

Oetwil am See: «S Härz war und ist am rächte Fläck»

Erfolgreiche Premiere der Oetwiler Theatergruppe

ef. Seit nunmehr zwei Jahrzehnten führt die Theatergruppe Oetwil am See praktisch jedes Jahr ein Theaterstück auf. Während vieler Jahre setzte sich die Gruppe aus Mitgliedern des Turnvereins und der Damenriege zusammen, bis sich die Theaterleute im Sommer 1986 entschlossen, einen eigenständigen Verein zu gründen. Dem seither amtierenden Vorstand gehören Margrith Hegner als Präsidentin, Margrith Laverty als Aktuarin und Hansjörg Zaugg als Kassier an. Unter der Regie von Margrith Hegner ging am Samstag als Premiere das Lustspiel «S Härz am rächte Fläck» über die Bühne der Oetwiler Mehrzweckhalle in der Breite, wobei die Präsidentin und Regisseurin an den vollbesetzten Tischen auch zahlreiche Behördenvertreter, Vereinsdelegationen, Gönnerinnen und Gönner begrüssen konnte.

Mit der Wahl des dreiaktigen Lustspiels von Anton Hamik in der Dialektbearbeitung von Ernst Gassmann haben die Oetwiler Laientheaterleute – vier Damen und sieben Herren – bewiesen, dass ihnen fröhliches, unbeschwertes und trotzdem nicht seichtes Theaterspielen im Blut liegt. Der Inhalt kann in ein paar Sätzen umschrieben werden. Auf einem etwas verwahrlosten Bauernhof leben die drei ledigen Loorer-Brüder (Blondin Kröni, Hans Walder und Walter Frei), deren vergammelte Kleidung beweist, dass ihnen Faulenzen und Fischen wichtiger sind als geregelte Arbeit. Mit der Anstellung einer neuen Haushälterin namens Marie Wäckerli (Brigitte Zollinger) – die eben «s Härz am rächte Fläck» hat – ändert sich etliches. Unter der strengen, aber gerechten und nicht lieblosen Fuchtel der Marie wird aus dem alten Hof ein neues Gut, und aus den drei

verschlampten Loorer-Brüdern werden vornehme Gutsbesitzer. Zu verdanken ist der Aufschwung auch dem pensionierten Direktor Wenger (Josef Kägi), der auf Marias Initiative hin den Loorers ein Stück Land abkauft. Wo Glück ist, ist auch Neid. Dafür sorgen, zumindest zeitweise, die Schwester der Loorer-Brüder (Vreni Brüngger) und ihr Mann Peter Spiller (Konrad Schaad), während ihr Töchterchen Käthi (Iris Grimm) und Sali Marti (Michel Aeberli), der uneheliche Sohn einer älteren Frau (Lilly Kägi), sich in einer jungen, zarten Liebe miteinander verbunden fühlen. Gemeindepräsident Vogt (Hansueli Gerig) sorgt für amtliche Würde und auch für Ehrlichkeit, indem er schliesslich zugibt, der Vater des Sali Marti zu sein und sich zur Liebe zu dessen Mutter bekennt. Rund um dieses Geschehen rankt sich ein reicher Strauss an humorvollen, aber auch hintergründigen Szenen, von den Theaterleuten unter der subtilen Regie von Margrith Hegner hervorragend herausgearbeitet.

Grossartige Leistungen

Ohne das Können und den Einsatz des ganzen Ensembles schmälern zu wollen, verdient doch Brigitte Zollinger als Haushälterin Marie Wäckerli ein besonderes Lob. Sie meistert ihre nicht leichte Rolle mit Bravour und mit einer solchen Überzeugungskraft, dass man glaubt, der früher übliche Haushaltdrache sei wieder auferstanden. Und trotzdem versteht sie es, in ihren Part auch Sanftmut und Liebe einfliessen zu lassen. Aber auch alle andern Mimen spielen ihre Rollen grossartig. Den drei Loorer-Brüdern sieht man den Stolz über ihre Wandlung von den verwahrlosten Bauern zu den Herren Landwirten richtig an. Schwester, Schwager und deren Tochter, der junge Marti und seine Mutter sowie der Gemeindepräsident werden aus Nebenrollen zu tragenden Theaterelementen, während Direktor Wenger Würde und Lebenskenntnis ausstrahlt. Mag auch an der Premiere noch diese oder jene textliche Unsicherheit bestanden haben, ging doch alles flott – dank der bewährten Souffleuse Margrit Schmid. Max Furrer hat als Maskenbildner einmal mehr ein grandioses Zeugnis seiner Kunst abgelegt; die von ihm «bearbeiteten» Theaterleute passen haargenau zu ihren Rollen. Christian Luders Beleuchtungstechnik und die Kulissen vom Bühnenbau Engel schliesslich geben dem «Härz am rächte Fläck» den gebührenden Vorder- und Hintergrund.

Den kräftigen Applaus des Premierenpublikums und die etlichen «Vorhänge» zum Abschluss hat die Theatergruppe verdient; der Beifall der Theaterbesucher zeigte zudem, dass gutes Laientheater nach wie vor seinen grossen Stellenwert hat.

Noch drei Vorstellungen

Die Theatergruppe Oetwil gastiert mit dem köstlichen Lustspiel über das kommende Wochenende noch dreimal auf der Breite-Bühne, nämlich am Freitag (17. November) und am Samstag um 20 Uhr sowie am Sonntag um 14.30 Uhr. Bei allen drei Vorstellungen wird die hervorragend geführte Festwirtschaft für das leibliche Wohl der Gäste sorgen.